

## Nachrichten

**Vierte Jahrestagung des Vereins Thüringer Ornithologen.** — Am 22. und 23. Oktober 1994 fand in Cursdorf die 4. Jahrestagung des Vereins Thüringer Ornithologen statt. Etwa 70 Teilnehmern dieser Veranstaltung wurde ein interessantes Vortragsprogramm geboten.

Doch erst einmal hatte der Vorstand des Vereins am Vormittag des 22. 10. zur Mitgliederversammlung eingeladen. Bei der turnusmäßigen Vorstandswahl wurde die alte Vereinsführung als neuer Vorstand bestätigt. Danach wurde eine teilweise sehr hitzige Diskussion zur weiteren Sammlung ornithologischer Beobachtungsdaten im Freistaat Thüringen geführt. Als Leiter der Vogelschutzwarte Seebach bot Herr Dr. J. WIESNER seine Behörde als Sammelstelle solcher Daten in Thüringen an, wies jedoch darauf hin, daß eine Datenverarbeitungsanlage bisher noch nicht einsatzfähig ist. Zu dieser Variante wurden rechtliche Bedenken laut und außerdem der sehr bürokratische Weg zur Nutzung einer Datei in dieser Einrichtung kritisiert. Es wurde auch der Vorschlag gemacht, erst einmal die vielen ornithologischen Berichte, welche auf regionaler Ebene erscheinen, zentral in der Geschäftsstelle des Vereins zu sammeln, damit wertvolles Datenmaterial nicht verlorengeht. Dies wurde aber als nicht praktikabel abgelehnt. Leider wurde diese für die thüringische Faunistik sehr wichtige Diskussion ohne Ergebnis vertagt.

Der alte und neue Vereinsvorsitzende Herr Dr. E. MEY eröffnete dann nach dem Mittagessen das Vortragsprogramm. Nach einer kleinen Begrüßung durch den Bürgermeister des Tagungsortes zeigte R. BREITFELD in seinem Vortrag „Lebensräume im Naturpark ‚Thüringer Wald‘“ in schönen Bildern Landschaften, welche sich in unmittelbarer Umgebung des Tagungsortes finden. Neben der Entwicklung der Waldökosysteme wurde hier vor allem die typische Struktur der offenen Kulturlandschaft hervorgehoben. Besonders interessant sind die zahlreichen Hangterrassen. Früher meist als Acker bewirtschaftet, in der DDR als Weideland genutzt und teilweise verwildert, sind hier interessante Sukzessionsformen entstanden. Leider wurde nicht auf die ornithologische Entwicklung und Bedeutung des Gebietes eingegangen.

Im zweiten Vortrag brachte F. ROST eine Vorauswertung der 1994 im Bundesland Thüringen gelaufenen Brutbestandskartierung von Bleß- und Teichralle. Mit etwa 100 Mitarbeitern erfreute sich das Projekt bei den thüringischen Faunisten recht großer Resonanz, besonders hervorgehoben wurde die in der Regel sehr pünktliche Einsendung der Ergebnisse (Abgabetermin war der 15. 9.!). Bei der Bleßralle wurden bis zur Tagung 1 500 Brutpaare gemeldet, es wurde für 1994 für Thüringen ein Bestand von 2 200–2 500 Brutpaaren geschätzt. Bei der Teichralle wurden 160 Brutpaare gezählt und, bei Einrechnung einer etwas höheren Fehlerquote als bei der Bleßralle, ein Bestand von höchstens 350 Brutpaaren angenommen. Angaben zur Bestandsentwicklung beider Arten in den letzten Jahrzehnten rundeten den Bericht ab.

Danach sprach R. STEINBACH über „das Vorkommen von Gänsen der Gattungen *Anser* und *Branta* im thüringisch-sächsischen Grenzraum“. Er stellte im Gebiet eine Zunahme der Feldgänse in den letzten Jahrzehnten, sehr stark in den letzten Jahren, fest. Die Saatgans ist hier die dominierende Art, bei der Bleßgans war jedoch in den letzten Jahren eine starke Zunahme der Rastzahlen zu beobachten. Maximal wurden 1993 bis zu 25 000 Gänse im Gebiet gezählt, die sich auf mehrere Schlafplätze verteilten. Der typische Tagesrhythmus der Gänse wurde beschrieben und auf die zunehmende Beunruhigung durch die Jagd hingewiesen. Als weitere, seltene Arten wurden im Gebiet beobachtet: Ringel-, Weißwangen-, Streifen- und Zwerggans.

Nach der Kaffeepause stellte B. FRIEDRICH einige „Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1989–1993 in Mittel- und Nordthüringen“ vor. Er zeigte hierzu einige Rasterkarten als Beispiel. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Kartierung zwar abgeschlossen ist, Daten aus dem Kartierungszeitraum jedoch noch vollkommen sind. Die Ergebnisse sollen in einer anspruchsvollen Form möglichst bald publiziert werden.

In seinem Vortrag „Zur Habitatwahl und Habitatnutzung thüringischer Raubwürger“ zeigte H. GRIMM, welche Strukturen dieser selten gewordenen Art erst eine Ansiedlung ermöglichen. Nach seinen Worten benötigt sie im Brutgebiet drei wichtige Strukturelemente: — einen Großstrauch oder niedrigen Baum zum Brüten, — eine erhöhte Sitzwarte zur Jagd (hier werden bevorzugt trockene Äste an Sträuchern und Bäumen genutzt, welche aber auch gern von ordnungsliebenden Zeitgenossen entfernt werden) und — wenigstens einen breitausladenden Strauch, unter dem der Vogel ungestört rupfen kann. Wesentlich für die Ernährung zur Brutzeit sind außerdem kleinparzellierte Nutzflächen mit unterschiedlichen Pflanzenhöhen, da die Vögel zur Nahrungssuche Pflanzengesellschaften brauchen, die so licht

stehen oder so niedrig sind, daß der Boden gut einsehbar ist. Wichtige Elemente im Brutgebiet sind weiter: ungepflasterte Feldwege und Bahngleise. Letztere können bei Hochgeschwindigkeitszügen durchaus zur ökologischen Falle werden.

Nach diesem gelungenen Vortrag zeigte R. MÖLLER, wie „Christian Ludwig Brehm als Zoologe“ wirkte. Mit interessanten Einzelheiten aus dem Leben dieses thüringischen Zoologen fand er aufmerksame Zuhörer.

Nach dem Abendbrot führte Herr. Dr. BAUMGART einen sehr schönen Videofilm über eine erst kürzlich beendete Reise ins ferne Australien vor. Im ersten Vortrag am 23. 10. informierte ein Doktorand von Herrn Dr. H. FREY (Wien) über Ziele, Verlauf und Ergebnisse der „Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen“. Er stellte alle vier Auswilderungsorte in Österreich, der Schweiz, Frankreich und neuerdings auch in Italien im Bild vor und teilte den Anwesenden u. a. mit, daß es 1994 einen ersten Brutnachweis in freier Wildbahn gegeben hat.

Herr U. MAMMEN warb in seinem Vortrag „Das Monitoring von Greifvögeln und Eulen in Europa“ für dieses Projekt und stellte einige sehr interessante Ergebnisse vor. Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung der Landwirtschaft in Ostdeutschland z. B. läßt sich vor allem bei Greifvögeln sehr interessante Bestandsdynamik nachweisen. Während z. B. beim Mäusebussard als ausgesprochenem Revierjäger keine gravierenden Bestandsveränderungen feststellbar waren, wurde für den Rotmilan, dem durch seine Fähigkeit, kurzfristig reiches Beuteangebot optimal nutzen zu können, die Großraumländwirtschaft der DDR sehr entgegenkam, eine starke negative Entwicklung der Brutbestände nachgewiesen.

Mit den beiden Vorträgen „Zur Endoparasitenfauna bei Greifvögeln und Eulen“ (Dr. H. FREY) und „Über die Verbreitung des Federlings *Cincoecus cincli* bei Wasseramseln (Dr. E. MEY)“ klang diese Tagung aus.

Da es beim Termin dieser Veranstaltung zu einer unerfreulichen Überschneidung mit einer Naturschutztagung in Thüringen kam, wurde vom Vorstand mitgeteilt, daß die nächste Vereinstagung schon im Frühjahr 1995 stattfinden und diese Jahreszeit für Veranstaltungen des Vereins dann beibehalten wird, da die Konzentration von Tagungen im Herbst Überschneidungen provoziert.

F. ROST

**32. Jahresversammlung des Vereins Sächsischer Ornithologen.** — Vom 22. bis 24. April 1994 hatte der Verein Sächsischer Ornithologen zur 32. Jahresversammlung und Sächsischen Ornithologentagung in das Niederschlesische Kultur-, Kongreß- und Messezentrum Stadthalle Görlitz eingeladen. Rund 130 Ornithologen und Gäste folgten diesem Ruf und versammelten sich zu einer inhaltlich und organisatorisch beachtenswert gut abgesicherten Tagung in der östlichsten deutschen Stadt. Nach einem informellen Begrüßungsabend am 22. 4. eröffnete der Vorsitzende des VSO Dieter SAEMANN am 23. 4. die wissenschaftliche Tagung und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. In seiner Begrüßungsansprache stellte Herr LECHNER, Oberbürgermeister der Neißestadt, die traditionsreiche Kultur- und Handelsstadt Görlitz vor, nannte ihre Vorzüge und historischen Verdienste ohne die gegenwärtigen Probleme der Stadt zu verschweigen.

Das wissenschaftliche Programm eröffnete Peter HEYNE von der Naturparkverwaltung Mücka mit der Vorstellung des Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft. Im Mittelpunkt der Ausführungen standen nach der Devise Erhalt und Nutzung Maßnahmen einer naturschutzgerechten Bewirtschaftung und ihre positiven Auswirkungen auf den Gesamtbiosphärenkomplex. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch die als ehem. militärische Übungsplätze genutzten Heideflächen, auf denen durch Schafhaltung die natürliche Pflanzensukzession aufgehalten werden könne und damit auch eine Verbuschung verhindert würde. Unter Hinweis auf das reiche ornithologische Artenspektrum muß auf jeden Fall eine Umwandlung in strukturlöse Ackerflächen und durch Flußregulierungen ausgeräumte Landschaften verhindert werden.

Dr. Kai GEDEON verwies in seinem Vortrag auf die bisherigen Ergebnisse des Monitoring-Programms für Greifvögel und Eulen. Insbesondere die Klärung populationsdynamischer und ökologischer Zusammenhänge wird als ein Hauptergebnis des Gesamtprogramms erwartet. Der Referent ging auch auf die Bedeutung aktueller agrarstruktureller Veränderungen für die Greifvögel ein (Rückgang des Feldfutterbaus im Zusammenhang mit einer Verminderung der Rinderhaltung, Flächenstillegungen u. a. m.). Er dankte allen Mitgliedern des VSO, die am Monitoring mitarbeiten und bat auch künftig um Unterstützung dieses großangelegten Vorhabens.

Thomas ZÖLLNER ging in seinem Vortrag auf populationsbiologische und ethologische Untersuchungen und deren bisherige Ergebnisse am Kiebitz ein. An unterschiedlichen Brutstandorten wurden die Ergebnisse und die Entwicklung der Kiebitzpopulationen gezeigt. Auf das Abwandern in die Feldfluren in den 1960er Jahren und auf die Rolle der Flächenstillegungen, die keine positiven Auswirkungen auf